



Wenn das Gespräch abgebrochen ist...

Jahrelang war der Kontakt zwischen den beiden Brüdern abgebrochen. Erbstreitigkeiten! Das Recht des Erstgeborenen hatte er sich ergaunert. Den schon sterbenden Vater hatte er betrogen, um den Segen des Erstgeborenen zu erschleichen. Da blieb nur noch, den Kontakt zur Familie abzubrechen.

Nun steht aber ein Wiedersehen nach vielen Jahren an. Voller Angst und doch voller Vertrauen in Gottes Führung bereitet er sich auf diese Begegnung vor. Versöhnung sucht er, wiedergutmachen will er. Dafür ist ihm nichts zu teuer. Die Erfahrungen der zurückliegenden Jahre haben ihn zur Einsicht geführt. Das Leben soll wieder geordnet sein. So einen Streit hält man vielleicht einige Jahre aus. Aber soll solch eine Missstimmung der Schlussakkord des Lebens sein? Gestärkt durch das Gebet wagt er die Begegnung mit seinem Bruder.

Im Dunkel der Nacht macht er sich auf und lässt die Familie erst einmal zurück. Die Angst vor der Begegnung lässt ihn die Einsamkeit suchen.

Da rang ein Mann mit ihm, bis die Morgenröte anbrach. Und als er sah, dass er ihn nicht übermochte, schlug er ihn auf das Gelenk seiner Hüfte, und das Gelenk der Hüfte Jakobs wurde über dem Ringen verrenkt. Und er sprach: Lass mich gehen,

denn die Morgenröte bricht an. Aber Jakob antwortete: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn.

Bis zum Schluss bleibt nicht klar, wer in diesem Kampf siegt. Erst am Ende wird erkennbar, dass Jakob mit Gott gekämpft hat. *Und Jakob sprach: Ich habe Gott von Angesicht gesehen, und doch wurde mein Leben gerettet.*

In der Einsamkeit der Nacht beginnt das Grübeln. Da ringt er mit der Angst vor der Begegnung mit seinem Bruder. Da ringt er um das Vertrauen zu Gott. Übermächtig und erdrückend scheint die Angst zu sein. Soll er lieber ausbrechen aus dem Plan? Lieber alles so lassen, wie es ist. Vielleicht hilft Gott ja doch nicht, und dann bringt mich mein Bruder um... Wer gewinnt? Die eigene Angst, der Zweifel? Oder doch das Vertrauen, dass Gott da ist und hilft?



Ähnliche Fragen und Zweifel kennt fast jeder Mensch. Eigentlich will man glauben. Und dann gibt es Erfahrungen, die es einem schwer machen, da muss man um den Glauben ringen, manchmal auch in der Einsamkeit.

Jakob lässt in diesem Ringen Gott nicht los. *Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Du hast es versprochen! Und Gott segnete ihn daselbst (...) Und ihm ging die Sonne auf; und er hinkte an seiner Hüfte.* Der Kampf hat ihn gezeichnet. Aber er geht gesegnet und gestärkt daraus hervor. Ihm geht die Sonne auf. Er kann der Begegnung mit dem Bruder entgegensehen.

Die Versöhnung zwischen den Brüdern gelingt: *Esau lief ihm entgegen und herzte ihn und fiel ihm um den Hals und küsste ihn. Und sie weinten. (1. Mose 32 und 33)*

Pastorin Dorothea Herbst
Apen

Redaktion: Stephan Bohlen (Edeweicht)